

Kastration Hündin

Unter Kastration beim weiblichen Tier versteht man die operative Entfernung beider Eierstöcke. Durch diesen Eingriff ist die Hündin zeitlebens sexuell ruhiggestellt. Die Kastration wird unter Vollnarkose durchgeführt. Bei gesunden Tieren sind die damit verbundenen Risiken sehr gering. Bei älteren Hündinnen (> 4 Jahre), bei Hündinnen welche zuvor Hormone zur Läufigkeitsunterdrückung erhalten haben oder bei Tieren mit Gebärmutterveränderungen wird die Entfernung der Eierstöcke und der Gebärmutter empfohlen. Ansonsten ist nur die Entfernung der Eierstöcke zu bevorzugen. Die dauerhafte hormonelle Kastration mit Hormonen (Gestagenen) ist mit vielen unerwünschten Nebenwirkungen behaftet.

Vorteile

Durch die Kastration wird die Läufigkeit mit all ihren Unannehmlichkeiten wie **Attraktivität für Rüden** und **blutiger Scheidenausfluss** zeitlebens ausgeschaltet und somit **unerwünschte Trächtigkeiten vermieden**. Ein entscheidender Vorteil der Kastration ist die deutliche **Verminderung der Gesäugetumorerkrankungen**. Dieser Vorteil nimmt mit dem Alter und jeder Läufigkeit ab. Die Kastration wirkt **vorbeugend für verschiedene Krankheiten**, wie z.B. die häufig auftretende **Gebärmuttervereiterung**, welche zu einer Notoperation führen kann. Auch wird das **Wesen** der Hündin nicht mehr von der Läufigkeit und der häufig anschliessenden Scheinträchtigkeit beeinflusst.

Mögliche Risiken / Nebenwirkungen

Eine der unangenehmsten Nebenwirkungen ist die **Harninkontinenz**, auch Harnträufeln genannt. Diese tritt vor allem im Schlaf auf, lässt sich aber medikamentell gut behandeln. Rassen mit einem Körpergewicht über 20kg haben ein erhöhtes Harninkontinenzrisiko nach Kastration. Ein weiterer Effekt der Kastration können **Fellveränderungen** sein. Durch eine Kastration kann es zu einem überschüssigen Wachstum des Wollhaares kommen, dem sogenannten Welpenfell. **Stark betroffen sind v.a. Langhaarrassen mit seidigem oder glänzendem Deckhaar**. Durch die Veränderungen im Hormonhaushalt **steigt der Appetit der Hündin**, was zur Gewichtszunahme führen kann. Mit konsequent limitierter Fütterung und ausreichender Bewegung können die Tiere schlank gehalten werden, ob kastriert oder nicht.

Verhaltensveränderungen

Bezüglich **Verhaltensveränderungen** im Zusammenhang mit der Kastration sollte man bedenken, dass neben den Geschlechtshormonen eine Vielzahl von anderen Faktoren (z.B. Umwelt, Erziehung, Rasse, Alter) das Verhalten nachhaltig beeinflussen. Hündinnen, die vor der ersten Läufigkeit kastriert wurden, sind häufig verspielter und unkomplizierter im Umgang mit Artgenossen, als später kastrierte. Dies kann, je nach Verwendungszweck der Hündin, erwünscht oder eher unerwünscht sein.

Zeitpunkt der Kastration

Der optimale Zeitpunkt ist abhängig von der Rasse und dem Zyklus. Unterschieden wird zwischen *Frühkastration* und *Spätkastration*. Von einer Frühkastration wird bei der Hündin dann gesprochen, wenn der Eingriff vor der erwarteten ersten Läufigkeit vorgenommen wird. Wenn die Hündin nach der ersten Läufigkeit kastriert wird, spricht man von einer Spätkastration. Die erste Läufigkeit tritt bei der Hündin etwa im Alter von 5 - 12 Monaten ein, wenn sie ihr adultes Körpergewicht erreicht hat. Kleine Rassen sind tendenziell eher etwas früher geschlechtsreif als grössere Rassen. Ein grosser **Vorteil der Kastration vor der ersten Läufigkeit ist die starke Reduktion des Gesäugetumorrisikos**. Gesäugetumore stellen bei der Hündin die häufigsten bösartigen Tumore dar. Dieser Vorteil besteht auch noch, wenn auch in geringerem Masse, wenn die Kastration vor der 2. Läufigkeit durchgeführt wird. Nachteile, insbesondere bei der frühen Kastration sind eine gewisse Risikoerhöhung für Erkrankungen des Bewegungsapparates (z.B. Kreuzbandriss), da die Wachstumsfugen später schliessen. Zudem ist je nach Verwendungszweck der Abschluss der Geschlechtsreife wichtig für die Verhaltensentwicklung der Hündin. Die Hündin sollte sich zum Zeitpunkt der Kastration wenn möglich im Anöstrus, der hormonellen Ruhephase zwischen zwei Läufigkeiten, befinden. Dies ist ca. 3 Monate nach der Läufigkeit der Fall. Zu diesem Zeitpunkt besteht das geringste Operationsrisiko.

Zusammenfassung

Bei der Hündin sollten bei der Kastrationsfrage neben Alter und Rasse auch Haltung, Verhalten und der Verwendungszweck berücksichtigt werden. Bei Unsicherheiten bezüglich der Kastrationsfrage sollten Vor- und Nachteile, sowie der ideale Zeitpunkt im Vorfeld mit dem Tierarzt besprochen werden.

Meistens empfiehlt sich die Kastration der Hündin ca. 3 Monate nach der ersten Läufigkeit, da diese das Gesäugetumorrisiko immer noch deutlich senkt und gleichzeitig weniger negative Effekte hat als die Frühkastration. Insbesondere bei unsicheren Hunden scheint sich die erste Läufigkeit positiv auf die Entwicklung des Verhaltens auszuwirken. Auch bei Arbeitshunden scheint die Kastration nach der ersten Läufigkeit von Vorteil.